

Daimler Art Collection

Presseinformation

Minimalism and Applied II
Daimler Contemporary, Berlin
29. Oktober 2010 - 27. März 2011

Renate Wiehager

Zeitgenössische Kunst im Dialog mit Design und Architektur des 20. Jahrhunderts

Die Daimler Kunst Sammlung hat in den vergangenen zehn Jahren einen Schwerpunkt entwickelt im Bereich konstruktiver, konzeptueller und minimalistischer Tendenzen von den 1920er Jahren bis heute. Ein besonderes Interesse galt in diesem Kontext Künstler/innen, die im Grenzbereich freier und angewandter Disziplinen gearbeitet haben. ›Minimalism and Applied I, 2007, hatte bildende Künstler/innen vorgestellt, die im Übergang zu Architektur, Produkt- und Graphikdesign arbeiten. Demgegenüber fokussiert sich der zweite Teil der Reihe auf einen Dialog herausragender früher Vertreter aus Architektur und Möbeldesign mit internationaler Gegenwartskunst. Die Künstler/innen greifen mit raumbezogenen Installationen, Skulpturen, bildhaften Objekten und Readymades einerseits formale Momente der Design- und Architekturklassiker auf, diskutieren jedoch vor allem die mit diesen verbundenen radikalen Haltungen und demokratischen Ideale.

Im Zentrum der Ausstellung stehen Neuerwerbungen internationaler zeitgenössischer Künstler/innen, die in ihren Arbeiten die Übergänge zwischen Kunst, Design und Architektur ausloten. Gail Hastings baut für einen 1911 entworfenen, nicht realisierten Bibliotheksbau der australischen Architekten Griffin einen dreidimensionalen ›Denkraum‹; Albert Weis' *Cabinet* und Martin Boyce' Skulpturen referieren auf die konstruktive Ästhetik der Architekturentwürfe von Jean Prouvé und Eileen Gray; die Skulpturen von Rupert Norfolk und George Henry Longly

D

A C

verbinden Industriedesign und Minimal Art; Charlotte Posenenske gibt schon in den 1960er Jahren radikal demokratischen Ansätzen in Architektur und Design, wie sie Ferdinand Kramer oder Charlotte Perriand vertreten, eine authentische künstlerische Sprache in Gestalt minimalistischer, partizipatorisch angelegter Kunstobjekte; Philippe Parreno verbindet filmische, bildnerische und angewandte Ästhetik in einer poetisch aufgeladenen Raumsituation. Die Schau ›Minimalism and Applied I‹ ist als Abfolge dialogisch angelegter Konstellationen von Objekt aus Kunst und Design konzipiert.

Gail Hastings – Charlotte Perriand

Gail Hastings setzt sich in ihrer künstlerischen Arbeit mit den Theorien der Minimal Art auseinander. Eine Neuerung dieser Kunstrichtung war der Anspruch, den Betrachter zur Verantwortung zu ziehen und an der Wahrnehmung von Kunst zu beteiligen. Hastings Arbeiten schaffen von diesem Ansatz ausgehend Räume, die den Menschen als körperliches, intellektuelles und ästhetisch kompetentes Wesen ansprechen und involvieren möchten. In einen physischen Dialog gebracht mit der ›Skulpturalen Situation‹ von Gail Hastings haben zwei Möbelklassiker von Charlotte Perriand. Perriand (1903–1999), eine der innovativsten Innenarchitektinnen und Möbelentwerferinnen des 20. Jahrhunderts. Perriand arbeitete an der ästhetischen und funktionalen Perfektionierung eines reduzierten Formenvokabulars, verband dieses Streben jedoch zeitlebens mit dem Anspruch einer radikal neuen Qualifizierung sozialer Bedingungen menschlichen Zusammenlebens.

Charlotte Posenenske – Ferdinand Kramer

Vor dem Horizont der Avantgarde-Szene der 1960er Jahre in Deutschland zeichnet sich das schmale, zwischen 1966 und 1968 entwickelte und der Minimal Art zuzurechnende plastische Werk Charlotte Posenenskens prägnant ab: einerseits aufgrund der Stringenz und Logik, mit der es aufgebaut wurde, und andererseits aufgrund der Entschlossenheit, mit welcher es 1968 beendet wurde. Für die Ausstellung ›Minimalism and Applied I‹ haben wir drei Werktypen von Posenenske ausgewählt: eine *Diagonale Faltung* aus grau gespritztem Aluminium von 1966, die *Vierkantrohre der Serie DW*, 1967, sowie eine architekturbezogene Rekonstruktion des *Raumteilers* von 1967.

Ferdinand Kramer war in den 1920er Jahren einer der Initiatoren des ›Neuen Frankfurt‹, bedeutendstes Beispiel einer sozial orientierten architektonischen Moderne für die arbeitenden Bevölkerungsschichten. Rückblickend kann Kramer als herausragender Repräsentant einer

D

A C

minimalistischen Architektur- und Entwurfspraxis wieder entdeckt werden, der seine Entwürfe immer aus der Analyse von Funktion und Nutzen entwickelte und dabei vom Türgriff bis zum flächendeckenden Bauensemble stets höchste ästhetische Ansprüche durchsetzte. Die Ehepaare Posenenske und Kramer trafen sich um 1960 häufig zu Gesprächen und gemeinsamen Ausflügen, so dass Charlotte Posenenske in freundschaftlicher Nähe etwa Kramers Faltmöbel oder Tische aus Wellpappe der 1940er Jahre kennenlernen konnte.

Albert Weis – Eileen Gray – Sarah Browne

Albert Weis ist seit Ende der 1990er Jahre mit architekturbezogenen Rauminstallationen und plastisch-zeichnerischen sowie fotografischen Arbeiten hervorgetreten, welche die Komplexität urbaner Räume und unserer visuellen Orientierung in diesen analysieren. Zu der Praxis visueller Recherchen mit der Kamera in Los Angeles, New York oder Berlin ist seither eine intensive Auseinandersetzung hinzugekommen mit den wichtigsten Architekten und Designer des frühen 20. Jahrhunderts, hier vor allem Jean Prouvé, Eileen Gray oder Le Corbusier. In der Ausstellung ›Minimalism and Applied II‹ ist Albert Weis mit seinem raumgreifenden *Cabinet*, 2005, sowie neueren Wandskulpturen und Papierarbeiten vertreten.

Eileen Gray (1878 – 1976, IRL) gehört zu den wichtigsten Produkt- und Interieurdesignerinnen des 20. Jahrhunderts. Ihr Ideal eines organischen Ensembles von Natur, Baukörper, Grundriss, Einbau- und Einzelmöbel verwirklichte Gray an der französischen Riviera mit ihrem Haus *E.1027*, 1925-29, gebautes Ethos einer Einheit von Landschaft und kultureller Gestaltung, von praktikabler und variabler Nutzung bei höchster Raffinesse in der Ausführung.

Sarah Browne beschäftigt sich in ihrem Werk mit ›Ökonomien‹ als dominante Metapher für soziale und politische Beziehungen. Dabei sucht sie den Einfluss von Makrostrukturen in eingegrenzten gesellschaftlichen Einheiten auf, welche durch jene zwar geformt, zugleich aber von individuellen Zielen, Wünschen und Gefühlen bestimmt sind. Ihre künstlerischen Techniken und Materialien referieren auf dieses Umfeld von Häuslichkeit, Handwerk und persönlicher Handschrift. Ein weitere Basis des Werkes von Sarah Browne liegt in ihrer Beschäftigung mit dem klassischen Minimalismus, etwa mit der Diskrepanz zwischen maschinell produziertem Objekt und dessen Status als eines ›nutzlosen‹ Objekts von undefinierbarem Wert. Das ursprüngliche Interesse der Künstlerin an den Entwürfen von Eileen Gray wurde angeregt durch deren marginalisierte Position im 20. Jahrhundert, vor allem aber durch ihren emotionalen und Nutzer bezogenen Modernismus.

D

A C

Martin Boyce – Jean Prouvé

Wie ein Anagramm, welches die Buchstaben eines Ausgangssatzes zu neuen Sätzen an der Grenze zwischen Sinn und Unsinn gruppiert, setzt Martin Boyce sein skulpturales Alphabet zu immer neuen Konstellationen, Verschiebungen, räumlichen Artikulationen zusammen: Baumstrukturen und Raumteiler aus konstruktiv gebrochenen Linien und Flächen; Möbel, die ihre schiere Funktionalität über radikal reduzierte Eisenkonstruktionen offenlegen; diagonal verzogene Müllbehälter aus Eisen, die von zyklischer Entsorgung und Wiederkehr utopischer Entwürfe erzählen. Die Konvergenz historischer und moderner Formen in Übergangsbereichen von freier zu angewandter Kunst sieht Boyce beispielhaft repräsentiert in den Entwürfen von Jean Prouvé – neben dem ›Concrete Tree‹ der Brüder Martel bilden die funktionalistischen, von strenger industrieller Ästhetik gekennzeichneten Architektur- und Möbelentwürfe Prouvés das zweite ›Grundmodul‹, auf welches Boyce aufbaut.

George Henry Longly – Rupert Norfolk – Dom Hans van der Laan

Das skulpturale Werk von Longly beschäftigt sich mit Fragen der Inszenierung von Materialien, Formen, atmosphärischen Momenten in kunstspezifischen Räumen und befragt deren gegebene Strukturen, Proportionen und Nutzungszusammenhänge im Hinblick auf die Bedeutung für die Mechanik einer Ausstellung. Die Lichtskulptur *Lighting Proposal #4* spricht die Stimmung und Raumerfahrung des Betrachters an, die Bodenskulptur *Culturally Conceived in Industrial Terms (after Memphis)*, 2008, übersetzt die funktionale Ästhetik der Entwürfe Jean Prouvés in eine abstrakte Konfiguration.

Die Arbeiten von Rupert Norfolk zeichnen sich aus durch eine transgressive Energie im Sinne einer kontinuierlichen Bewegung vom Realen zum Abstrakten, und vom Abstrakten zurück zum Realen zu benennen scheint. In der Ausstellung ›Minimalism and Applied II‹ ist Norfolk mit zwei charakteristische Bodenskulpturen vertreten, die sich in ihren Anmutungsqualitäten wechselseitig exponieren: metallische Härte gegen stofflich weichen Fall, technisch genormtes Maß gegen unregelmäßigen Faltenwurf.

Dom Hans van der Laan war ein niederländischer Architekt, Architekturtheoretiker und Priester, dessen Entwürfe auf einem individuell entwickelten, minimalistischen Proportionssystem beruhen. Seine großen Bauensembles – die Klosteranlage in Vaals, Niederlande (1956-68) und das Kloster Tomelilla in Schweden (1986-91) – stammten von Laan mit charakteristischen reduzierten Möbelentwürfen aus.

D

A C

Jacob Dahlgren – Sylvan Lionni – Philippe Parreno

Jacob Dahlgren macht das Sammeln zum Prinzip: Im fotografischen Ablichten und Kategorisieren von Mustern und grafischen Grundelementen, denen der Künstler als Dekor oder als Objekt im Alltag begegnet, generiert Dahlgren ein Archiv, das diverse Erscheinungsformen einander ähnelnder Strukturen in Verbindung stellt. Oftmals fordern Dahlgrens Raumplastiken den Betrachter zu einer aktiven Intervention mit dem Objekt auf, wie die Installation *Heaven is a Place on Earth* konkret erfahrbar werden lässt: Bestehend aus einer variablen Anzahl an Körperwaagen, die als quadratische oder rechteckige Grundform im Raum positioniert sind, wird der Betrachter aufgefordert, diese Fläche zu betreten.

Sylvan Lionnis Malerei kann als eine Art mimetisches Readymade-Verfahren beschrieben werden. Der Künstler geht von graphischen Oberflächen seiner unmittelbaren Umgebung aus: Lotterie, Baseball, Supermarkt, Sticker, Tapeten, Teppiche, Straßenzeichen und Alltagssymbole. Die Vorlagen, in unserer Ausstellung die grafischen Oberflächen von Solaranlagen, werden über Grafikprogrammen verändert, in einem nächsten Schritt dann mit Hilfe zahlloser Malschichten und mit altmeisterlicher Langsamkeit auf fein strukturierten Grund übertragen.

Philippe Parreno verbindet in seinem Werk Aspekte aus Kunst, Film, Theater, Design und entwirft transitorische Orte für temporäre, kulturell-ästhetisch definierte Gemeinschaften. 2006 hat Parreno die Serie der *Marquées* begonnen, in den Innen- oder Außenraum ragende, funktionale Lichtskulpturen, die an frühe Kinoausstattungen erinnern. In *Speaking to the Penguins*, 2007, eine kolorierte Infrarotfotografie, sieht man den Künstler während einer zweistündigen Lesung für eine Kolonie von Pinguinen am Strand von Patagonien. Parreno arbeitet häufig mit konstruierten Realitäten, welche er interpretiert und transferiert in andere traumähnliche, virtuelle Welten, so unsere Erfahrungen über die Grenzen phantasierten und wirklichen Lebens hinausführend.

(Presseerklärung zur Ausstellung ›Minimalism and Applied II‹, Daimler Contemporary, Berlin)

Daimler Contemporary
Haus Huth Alte Potsdamer Str. 5 10785 Berlin
daily 11 am - 6 pm

D

A C